

## **Vorbereitung**

Mein Erasmus-Semester habe ich im fünften Semester des Bachelorstudiums Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der niederländisch-sprachigen Freien Universität in Brüssel absolviert. Die Auswahl der englischsprachigen Kurse im Bachelor war eher gering. Es gibt jedoch die Möglichkeit, Kurse des Masters (Master of Science Communication Studies) zu wählen, der ausschließlich auf Englisch angeboten wird. Meine Wahl fiel auf Europas Hauptstadt, weil mich die Möglichkeit fasziniert hat, gleichzeitig meine Englischkenntnisse wie auch meine Französischkenntnisse auszubauen. Da neben Französisch auf und außerhalb des Campus Niederländisch gesprochen wird, habe ich einen Niederländisch-Sprachkurs belegt. Dieser wird von ACTO angeboten und muss im Voraus gebucht sowie bezahlt werden.

Nachdem alle Formalitäten abgeschossen und die Kurse gewählt waren, saß ich auch schon Mitte September voller Vorfreude im Flugzeug auf dem Weg in mein kleines Abenteuer mit vielen Hochs und manchen Tiefs, aber vor allem war ich auf dem Weg in ein wundervolles Land, in dem ich fünf Monate lang zu Hause sein durfte.

## **Unterkunft**

Generell liegt die monatliche Miete für ein Zimmer in Brüssel bei 400 bis 600 Euro. Unterkünfte sind überwiegend für ein Semester oder kürzer verfügbar. In Gruppen auf facebook wie „Erasmus-International Students in Brussels“ werden laufend freie Zimmer angeboten, sodass die Zimmersuche keine allzu große Hürde darstellen sollte. Ich habe mich für ein Zimmer in dem Wohnheim „U-Residence“ auf dem Campus der Uni entschieden. Die Zimmer wurden nach dem Prinzip „first come, first served“ vergeben, indem man auf die Mail der Hausverwaltung Anfang August so schnell wie möglich antworten musste. Die Zimmer durften drei Tage vor Vorlesungsbeginn bezogen werden. Das Einzelzimmer besteht aus einem eigenen Bad, einem 90 cm breiten Bett mit Matratze sowie einer Küchenzeile mit Kühlschrank und Mikrowelle, aber ohne Herd. Da dies nicht aus der Zimmerbeschreibung hervorging, war die Überraschung entsprechend groß. Auch das versprochene W-LAN funktioniert nur im 4. Stock. Eine wöchentliche Kurz-Reinigung ist im Preis enthalten. Bei Fragen oder nötigen Reparaturen sollte man viel Geduld mitbringen. Der Manager ist generell nur schlecht erreichbar und so gut wie nie vor Ort. Das zwei Mann starke, französisch sprechende Reinigungspersonal ist hingegen immer ansprechbar (wenn

man denn des Französischen mächtig ist). Das Anliegen wird dann sehr bereitwillig an den Manager weitergeleitet, aber ein Erfolg ist auch auf diesem Weg nicht garantiert. Letztlich ist es die hervorragende Lage zur Uni, die gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und die anderen Studenten im Wohnheim, die den Aufenthalt in der „U-Residence“ als positive Erinnerung in mein Gedächtnis rufen.

### Studium an der Gasthochschule

Die erste Woche an der Gasthochschule habe ich genutzt, um so viele Veranstaltungen wie möglich zu besuchen und daraufhin mein Learning Agreement entsprechend zu verändern. Das war sehr einfach, da der zuständige Koordinator in Brüssel immer ansprechbar und sehr hilfsbereit war. Letztlich habe ich mich für folgende Kursbelegung entschieden:

FU Berlin	VUB Brüssel
Medienpraxis	EU Institutions: Communication Strategies and Information Sources
Abschlussmodul	Media and Communication Theories: Capita Selecta
Abschlussmodul	Intercultural Communication
ABV Niederländisch	Dutch for beginners ACTO

Die Universität besticht sicherlich nicht durch ihre Fassade aus den 70-er Jahren, vielmehr fühlt man sich aufgrund der überschaubaren Größe und der freundlichen Art der Studenten und Professoren sehr schnell wohl. Neben der angenehmen Atmosphäre hat die Hochschule ein Copy-Center, eine Mensa, ein Café und eine Bibliothek auf dem Campus zu bieten. In allen Veranstaltungen gilt das Prinzip der zuhörenden Studenten und des vortragenden Professors. Seminare mit Diskussionscharakter sucht man leider häufig vergebens. Referate müssen dementsprechend auch nur selten gehalten werden.

Alle Prüfungen finden im Wintersemester im Januar statt, nachdem Vorlesungen bereits vor Weihnachten zum letzten Mal stattfanden. Neben der Bibliothek gibt es unterschiedliche „study space“-Möglichkeiten in Brüssel, die im Januar alle sehr gut besucht sind. Es ist üblich, neben Klausuren und kurzen Hausarbeiten auch mündlich geprüft zu werden - hört sich aber schlimmer an, als es ist. In der Mitte des Semesters können zudem Kurse besucht werden, die auf unterschiedliche Situationen einer mündlichen Prüfung vorbereiten.

## Alltag und Freizeit

Wer sich in Brüssel langweilt, ist selbst schuld. Wirklich! Natürlich denkt man erstmal an die EU-Institutionen, die selbstverständlich einen Besuch wert sind, aber Brüssel ist mehr als das. Durch das Erasmus Social Network (ESN) lernt man schnell andere Erasmus-Studenten sowie Brüssel kennen. Ausflüge in andere Städte Belgiens, „Pub Crawls“, ein Wochenende in Prag und viele gemeinsame Abende wurden von ESN organisiert. Neben den bekannten Sehenswürdigkeiten, lohnt es sich definitiv, durch die „Schoko-Boutiquen“ am Grand Sablon zu stöbern und durch die vielen Parks zu spazieren oder zu joggen. Jeden ersten Sonntag im Monat können die meisten Museen kostenlos besucht werden. Frisches Obst und Gemüse bekommt man auf einem der vielen Märkte. Ansonsten bieten sich Supermärkte wie Colruyt, Carrefour und Delhaize zum Einkaufen an. Für 35 Euro bekommt man eine VUB-Sportkarte und kann am kompletten Sportangebot, das von Taekwondo bis Body Mix reicht, teilnehmen. Für mich hat sich eine Jahreskarte der öffentlichen Verkehrsmittel für 120 Euro gelohnt. Es gibt aber auch die Möglichkeit, mehrere Fahrten-Karten zu kaufen. Abends trifft sich Brüssel in Pubs und trinkt Bier oder geht in Clubs, wie „Madame Moustache“ oder ins Kino. Irgendwas findet sich immer. Außerdem ist die Lage Brüssels optimal für Wochenendtrips nach Paris, Luxemburg, Amsterdam oder London.



## Fazit

Zu den „Tiefs“ meines Auslandssemesters gehört sicherlich das Mietverhältnis im Wohnheim. Aber auch das lässt sich mit ein wenig Humor ertragen und mindert meine positiven Erfahrungen, wie mein Kurz-Praktikum im Europäischen Parlament, die vielen neuen Freundschaften und den Einblick in unser kleines Nachbarland, das doch so ganz anders ist als gedacht, in keinsten Weise. Auch der Alltag an der kleinen Uni ist eine schöne Abwechslung zu dem an der FU Berlin.

Insgesamt hat sich dieses Semester für mich sehr gelohnt und ich kann es nur empfehlen - Brüssel ist definitiv ein Auslandssemester wert!